

Beim Begegnungsfest wurden Brücken gebaut

Alevitische Gemeinde und Kulturforum Südliche Bergstraße luden zum gegenseitigen Austausch mit buntem Programm ein

Altwiesloch. (aot) „Wir müssen als Demokraten enger zusammenstehen“, „In mir tobt die Identitätskrise ganz gewaltig“ oder „Das Unrecht in der Welt kann man nur mit Bildung bekämpfen“: So lauteten einige der kurzen Stellungnahmen, die in der öffentlichen Gesprächsrunde im alevitischen Zentrum in Altwiesloch zu hören waren. Dort durfte jetzt „jeder einmal sagen, was ihm schon lange auf dem Herzen lag“. Das Kulturforum Südliche Bergstraße und die Alevitische Gemeinde hatten unter dem Motto „Begegnungskultur“ zu einem bunten Fest eingeladen, das schon alleine deshalb ein Erfolg war, weil hier Menschen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund miteinander ins Gespräch kamen.

Für die deutschen Besucher waren die Erläuterungen des baden-württembergischen Generalsekretärs der Aleviten, Ecevit Emre, besonders eindrucksvoll. Achtung vor der Natur, Nächstenliebe und Wissensaneignung, auch in kultureller Hinsicht – dies

*„Wir müssen
unser Herz öffnen“*

seien zentrale Elemente des alevitischen Glaubens. Die Scharia werde abgelehnt, Frauen seien gleichberechtigt und trügen daher kein Kopftuch. Im Osmanischen Reich sei die alevitische Religionsgemeinschaft verfolgt worden, so Ecevit Emre. Heute leide sie in der Türkei erneut unter Diskriminierung. Dabei forderten die Aleviten die Gleichberechtigung aller Religionen, betonte der Generalsekretär. Sie könnten daher „eine wichtige Brücke bei der Integration aller Muslime in Deutschland“ bilden.

Gert Weisskirchen und Memet Kilic, die sich als Bundestagsabgeordnete kennen und schätzen gelernt hatten, erläuterten im Dialog, wie Muslime und Christen, Deutsche und Ausländer gemeinsam ein besseres Zusammenleben gestalten könnten. Weisskirchen sprach in diesem Zusammenhang nicht etwa von „Assi-

milation“ oder „Integration“, sondern vielmehr von „Teilhabe am gesellschaftlichen Leben durch gleichberechtigte Partner“. Die Welt habe akzeptiert, dass sich das Kapital globalisiert habe, nun müssten die Menschen folgen. Auch sie hätten das Recht, dorthin zu gehen, wohin sie wollten.

Jeder dürfe seine Kultur aktiv einbringen, solange die universellen Menschenrechte wie Religions- und Meinungsfreiheit geachtet würden, ergänzte sein Gesprächspartner Kilic. „Wir müssen jedem, dem wir begegnen, unser Herz öffnen.“ Religion als mathematische Formel mit festgelegten Regeln ersetze weder Moral noch Arbeitsethik. Nach dem deutschen Grundgesetz gelte aber auch, dass die Verletzung von Grundrechten unter Strafe stehe.

In seinem Grußwort zu Beginn der Veranstaltung hatte sich Ali Yaman, der Vorsitzende der Alevitischen Gemeinde Wiesloch, über Politiker beklagt, die weltweit nur ihr Eigeninteresse verfolgten. Dies führe zu Feindschaft und Hassgefühlen. Der Vorsitzende des Kulturforums Südliche Bergstraße, Dr. Peter Gebhardt, wies daraufhin, dass die Veranstaltung das gegenseitige Verständnis fördern solle, denn dies sei die Grundlage für Frieden. Für Oberbürgermeister Dirk Elkemann zeigten solche Veranstaltungen den Weg auf, wie Vorurteile abgebaut werden können, um Verständnis und Freundschaft zu schaffen, sodass es in der Gesellschaft insgesamt aufwärtsgehe.

Auch das kulturelle Beiprogramm konnte sich sehen lassen, genauso wie das liebevoll zubereitete Buffet mit typisch türkischen Speisen. Die in Nußloch lebende Opernsängerin Katharina Herb machte den Auftakt mit einer Arie aus dem Science-Fiction-Film „Das fünfte Element“, in der klassische Musik in mo-



Tanzen verbindet – diese Erfahrung teilte auch OB Dirk Elkemann. Für die Musik sorgten die jungen Lautenspieler der zwölköpfigen Baglama-Gruppe. Fotos: Helmut Pfeifer

derner Variante zu hören war. Die zwölköpfige Baglama-Gruppe der Alevitischen Gemeinde spielte Instrumentalstücke auf der türkischen Laute und als Highlight trat die Band „Five Steps“ der Realschule unter Leitung von Thomas Schrödl auf. Die Sechst- und Siebtklässler spielten Pop, Rap und Balladen.

Dass Gäste und Gastgeber bei einem türkischen Volkstanz „auf Tuchfühlung“ gehen konnten, setzte schließlich das i-Tüpfelchen auf dieses Begegnungsfest, das gemeinsam von Jürgen Grimm vom Kulturforum und Taner Kaygusuz von der Alevitischen Gemeinde moderiert wurde.